

DER UNGARISCHE RUNDFUNK

VON ZOLTÁN KILIÁN

»Radio Budapest«: dieses Wort allein ruft im Liebhaber leichtbeschwingter Melodien die Erinnerung an rauschende Zigeunermusik wach, während der anspruchsvollere Musikkenner köstlicher Opernerlebnisse gedenkt; mag jedoch der Geschmack der Rundfunkhörer in der Fremde sich der einen oder anderen Richtung zuwenden: einig sind alle Radioschwärmer in ihrem Urteil über die Anerkennung, daß der ungarische Rundfunkdienst seinen Hörern das Beste zu bieten bestrebt ist. Alle Nummern des Programms werden, soweit ihnen eine gewisse Bedeutung zukommt, noch dazu nicht nur ungarisch, sondern auch in zwei fremden Sprachen, deutsch und französisch, angesagt.

Der ungarische Rundfunk hat sein regelmässiges Sendeprogramm seit 1925. Er begann mit einer Stärke von 20 kW; 1933 verbreitete er seine Sendungen bereits mit 120 kW. Seit 1934 gibt er parallel zwei Programme: das von Budapest I mit 120 kW auf einer Wellenlänge von 550,5 m und von Budapest II mit 20 kW auf der Wellenlänge von 834,5 m. Seit dem 9. November 1939 gehört zu den ungarischen Rundfunkstationen auch Kassa (208,6 m, 30 kW), das täglich drei Stunden ein selbständiges Programm in ungarischer und slowakischer Sprache darbietet und in der übrigen Sendezeit das Budapester Programm überträgt. Die Nebensender der Provinz: Kolozsvár (267,4 m), Miskolc (259,1 m), Pécs (204,8 m), Magyaróvár (227,1 m) haben keine eigenen Programme und übermitteln gewöhnlich die Sendung von Budapest I und, von Zeit zu Zeit, die von Budapest II. Die Einnahmen des ungarischen Rundfunks setzen sich aus den Monatsbeiträgen von 3.— Pengő zusammen; Anzeigen- und Werbedienst läßt die ungarische Rundfunkleitung nicht zu. Ein Drittel der Hörer besteht aus Budapester Einwohnern, die anderen zwei Drittel leben in der Provinz. Im Frühjahr des Jahres 1944 zählte der ungarische Rundfunk 928.000 Abonnenten, bei einer Gesamtbevölkerung des Landes von rund 14,5 Millionen.

Die Geschichte der Entwicklung des ungarischen Rundfunks ist außerordentlich interessant. Bereits seit 1893 konnte der Budapester in seinem Heim Darbietungen hören, die aus dem Studio, aus dem Opernhaus, aus den Konzertsälen und von anderen Orten übermittelt wurden. Dies war dem »Telefonhírmondó« (Telephonrundsprecher) zu verdanken, den der Ungar Tivadar Puskás erfunden hatte. Die Programme wurden durch gewöhnliche Kabel an die eigenen Abhörstellen der Abonnenten übermittelt. Als dann die radiophonischen Sendungen eingeführt wurden, übertrug der ungarische Staat die Abgabe der Sendefolgen der »Telephonrundsprecher-Gesellschaft«. Der ungarische Rundfunk umfaßt also zweierlei Dienstleistungen: Erstens den Dienst der Programmsendungen, der nach wie vor der Ungarischen Telephonrundsprecher und Radio A.-G. (Magyar

Telefonhírmondó és Rádió Rt., Budapest, VIII., Sándor-utca 7.) obliegt, und zweitens den technischen Dienst, der in den Bereich der ungarischen Staatspost gehört.

Die Organisation der Rundfunksendungen und der darin zur Geltung gelangende Geist hat sich in sehr g lücklicher Weise entwickelt. Die Auswahl der künstlerischen Sendungen unterliegt keiner Art von Propaganda, das Unterhaltungselement wird durch keinerlei erzieherische Pedanterie belastet. Die Regierung übt eine Kontrolle über das Sendeprogramm mittels einer aus Ministerialbeamten gebildeten Kommission aus, die ein Vetorecht besitzt. Die Rundfunkpresse ist sehr entwickelt, und die Tageszeitungen, sogar die Sportblätter beschäftigen sich unablässig mit Rundfunkfragen. In Ungarn gibt es, ebenso wie in anderen Ländern, einen ständigen Gegensatz zwischen Hörern, die vom Rundfunk lediglich Unterhaltung fordern und jenen, die nur künstlerische, wissenschaftliche oder sonstige Sendungen ernsten Charakters verlangen.

Das ungarische Publikum bekundet für Kunstgattungen, die eigens für den Rundfunk geschaffen wurden, besonderes Interesse. Auf den Gebieten des Hörspiels, der Plauderei, der Radioreportage behauptet der ungarische Rundfunk ehrenvoll seinen Platz, und seine Sendungen finden oft große Anerkennung, selbst in internationalen Belangen. Auf dem Gebiete der Rundfunkoper und -operette gibt es, wie übrigens auch in manch anderen Ländern, noch vieles zu leisten. Der Nachrichtendienst gilt als hervorragend und ist durchaus exakt; er wird von dem Magyar Távirati Iroda (MTI, Ungarisches Telegraphen Korrespondenzbüro), einer mit dem Rundfunk in Verbindung stehenden Institution, beige stellt.

Beiläufig sei erwähnt, daß die vom ungarischen Rundfunk gezahlten Honorare die höchsten hierzulande üblichen sind. Alle wertvollen Offenbarungen auf dem Gebiete der Kunst, der Literatur, der Wissenschaft oder der Liebhaberei finden in den Sendefolgen des ungarischen Rundfunks ihren Platz. Der Rundfunk übt übrigens auf die Bevölkerung des Landes einen großen Einfluß aus. Es läßt sich mich Genugtuung feststellen, daß 98,5 v. H. der ungarischen Abonnenten ihrem Rundfunk treu bleiben und die Zahl derer, die dem Rundfunk endgültig entsagen, 1,5 v. H. nicht übersteigt. Die Interpreten der Sendungen — Autoren, dramatische Künstler, Musiker, Regisseure und technische Personal — werden unter den berufensten des ganzen Landes ausgewählt.

Die getreuesten und zahlreichsten Hörer zeigen eine Vorliebe für das ungarische Lied, für die durch Zigeunerkapellen wiedergegebene Volksmusik und für Kunstmusik mit volkstümlicher Nuance. Derartige Sendungen sind allen Gesellschaftsklassen und für jedes geistige Niveau erwünscht.

Der ungarische Rundfunk nimmt an der internationalen Rundfunkbewegung hervorragend teil. Er übermittelt alle Ereignisse von europäischer oder Weltbedeutung. Um diese Mission zu erfüllen, nimmt er oft große materielle Opfer auf sich, da die Kosten der Kabelbenützung sehr hoch sind. Internationale Programme werden durch den ungarischen Rundfunk regelmäßig übertragen und die Namen fremder, im Wege des Austausches verpflichteter Künstler stehen häufig auf den ungarischen Programmen. Die Vorträge in ungarischer Sprache verfolgen auf eingehendste

das Leben und die geistige Arbeit aller zivilisierten Nationen der Welt.

Radio-Budapest pflegt die Fremden von Bedeutung, die sich in Budapest aufhalten, vor dem Mikrophon auszufragen: diese Interviews werden gewöhnlich in den Stunden gesendet, in denen sie am leichtesten durch das Ausland empfangen werden können, also zwischen 22 und 23 Uhr. *Alltäglich um 8 und 17 Uhr gibt es einen deutschen, rumänischen, slowakischen, ruthenischen und serbo-kroatischen, um 22,10 Uhr einen deutschen Nachrichtendienst.*

An Sonntagen beginnt der Sender Budapest I (550,5 m) seine Hörfolge um 7 Uhr 30. Der Vormittag ist dem Gottesdienst der unterschiedlichen Glaubensbekenntnisse gewidmet. Das Sonntagsprogramm währt ohne Unterbrechung von 7 Uhr 30 bis 24 (Nachrichten); es bringt gewöhnlich, um 12 Uhr 20 das Programm der Jugendorganisation »Levente«, dann um 13 Uhr ein Konzert mit ernster oder klassischer Musik, worauf, um 14 Uhr, künstlerische Schallplatten zu Gehör gebracht werden; abends, gegen 19,30—20 Uhr folgt eine Operette, ein Hörspiel mit Musik oder ein heiteres Theaterstück. Zum ständigen Sonntagsprogramm gehört es zweimal — nachmittags und gegen Ende des Abends — Zigeunermusik einzuschalten; diese letztere Darbietung wird aus einem Kaffeehaus oder Restaurant übertragen. An Wochentagen beginnt Budapest I sein Programm um 6 Uhr 30 mit Turnübungen und hierauf folgen Schallplatten mit leichter Musik; von 10 bis 12 Uhr gibt es verschiedene Konzerte, Nachrichten und Vorlesungen; genau zur Mittagsstunde wird regelmäßig das Läuten der Kirchenglocken — diese Erinnerung der gesamten katholischen Welt an die Eroberung Belgrads durch Johann Hunyadi, — dann Musik übermittelt. Abends verteilen sich die Hauptnummern der Sendefolge auf die Zeitspanne zwischen 19 und 22 Uhr. Zu dieser Zeit erfolgen die Opernübertragungen aus dem Königlich Ungarischen Opernhaus, die auch von fremden Hörern überaus geschätzt werden. Im Sinne des Vertrags mit dem Opernhaus hat der ungarische Rundfunk in jedem Theaterjahr 50 Opern zu übertragen, was als eine beachtliche Zahl angesehen werden muß; mitunter gibt es in einer Woche zwei Opernabende im Rundfunk; um den Hörern, die nicht für zahlreiche Opernübertragungen sind, nicht zur Last zu fallen, übermittelt Budapest I nur einen Akt, während die anderen Akte von Budapest II gesendet werden.

An Wochentagen läuft das Budapester Programm von 6 Uhr 30 bis Mitternacht ohne Unterbrechung. Nachts endet es mit der ungarischen Nationalhymne und der zur Erinnerung an die Heimkehr des ungarischen Oberlandes, des Landes Rákóczi, zum nationalen Lied erklärten Kurzfassung des Rákóczi-Marsches.

Zigeunermusik gibt es jeden Tag; falls Sänger oder Sängerinnen, die Volksweisen vortragen, durch Zigeunerkapellen begleitet werden, bekommt der Abonnent sogar an einem Tage zwei Zigeunermusiksendungen zu hören. Die berühmtesten Zigeunerkapellen sind die von Kálmán Oláh und von Sándor Bura. Unter den Sängerinnen ungarischer Volksweisen sei Frau Izabella Nagy, eine Künstlerin vollendeten Geschmacks, besonders erwähnt; unter den Sängern ungarischer Lieder ist Josef Cselényi der volkstümlichste.

Die Programmsendung auf Kurzwellen erfolgt täglich zweimal, von 1 bis 3 Uhr für Süd-Amerika u. 3 bis 5 Uhr für Nord-Amerika mit Rufzeichen HAT_n auf 32,88 Meter. Die technische Sendestation dieser Kurzwellenprogramme befindet sich in Székesfehérvár (Stuhlweißenburg), 66 km von Budapest, das Studio jedoch liegt im Zentrum von Budapest. (Es sei bemerkt, daß mehrere Verzeichnisse der Kurzwellensender die ungarische Kurzwellenstation unter dem Namen Székesfehérvár anführen.) Die auf Kurzwellen übertragenen Sendefolgen sind in erster Linie für die in fremden Ländern wohnenden Ungarn bestimmt, um in ihnen das Gefühl des Verbundenseins mit dem Vaterlande lebendig zu erhalten.

Im Jahre 1942 wurden die umfangreichen Arbeiten zur Entwicklung des Programme sendenden ungarischen Kurzwellen-Rundfunks begonnen. Der Kurzwellen-Rundfunk erhält zwei Großsender von je 50 kW Sendestärke ; der eine mit einer nach Nordamerika, der andere mit einer nach Südamerika gerichteten Strahlung ; beide können jedoch auch zu einem einzigen Sender von 100 kW Stärke vereinigt werden, der außerhalb der den Ungarn in Amerika gewidmeten Programmzeit den Rundfunkhörern Europas das Beste der ungarischen Kultur vermittelt.

Budapest II hat im Sinne der Rundfunkkonzession täglich ein vierstündiges Programm zu leisten. Diese Sendungen wickeln sich in den Hauptstunden des Rundfunkhörens ab, an Wochentagen zwischen 17 und 22,40 Uhr und an Sonntagen zwischen 15,30 und 22,40 Uhr, oft wird am Vormittag ein zwei- oder dreistündiges Programm gegeben. Budapest II bietet nebst leichteren oder volkstümlicheren Sendungen auch ernstere Programmnummern, die sich an ein Publikum höherer Bildung wenden ; wenn eine der beiden Stationen Vorträge in Prosa oder gebundener Form sendet, überträgt die andere Musik ; bringen beide Musik, so widmet sich eine von beiden der ernsten Musik. In solchen Fällen empfängt der fremde Hörer auf der anderen Welle oft Zigeunermusik ; das Orchester, das auf Budapest I spielt, setzt seinen Vortrag gewöhnlich auf Budapest II oder umgekehrt fort.

Gleichfalls im Jahr 1942 wurden die gewaltigen neuen Arbeiten der Entwicklung des Mittel- und Langwellen-Rundfunks in Angriff genommen. An die Stelle des früheren Senders Budapest II, der mit 20 kW Stärke arbeitete, gelangt ein mit Budapest I gleichrangiger, mit 100 kW Sendestärke arbeitender zweiter großer ungarischer Sender, der berufen ist, Budapest I, ähnlich, in das ganze Gebiet des Landes eine parallele Sendefolge ausstrahlen. Diese zweite große ungarische Sendefolge bedient mit ihren Programmen klassischen, ersten und schwereren Charakters täglich acht Stunden das volkstümliche, leichtere Unterhaltung nicht liebende, anspruchsvollere Publikum.

Mit den neuen Sendestationen mußte auch die wesentliche Erweiterung des Rundfunkstudios durchgeführt werden, da die vervielfachten Aufgaben in den früheren Räumlichkeiten nicht mehr bewältigt werden konnten. Im Zentralgebäude der Ungarischen Telephonrundsprecher und Radio A.-G. wurde aus diesem Grunde durch Aufstockungen die Anzahl der Vortragssäle verdoppelt, die dann mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet wurden.

Mit der Inbetriebsetzung des zweiten ungarischen Großsenders kann der Rundfunkdienst des Landes hinsichtlich der Sendefolge vollkommen genannt werden. Den Empfang betreffend, verbleiben naturgemäß noch immer Gebiete, denen nur die dort errichteten Übermittlerstationen helfen können. Ein solches Gebiet ist in erster Linie der östliche Teil Siebenbürgens, der 1940 zum Mutterlande zurückgekehrt ist. Die Erhöhung der Sendestärke von Kolozsvár auf 15 kW und die die Szekler Komitate bedienende Übermittlerstation hilft diesem Mangel bereits sehr wesentlich ab ; der Ort einer geplanten weiteren Relaisstation wird durch die Empfangserfahrungen bestimmt werden.

Eine besonders wichtige Aufgabe ergab sich für den ungarischen Rundfunk im gegenwärtigen Kriege auf dem Gebiet des Luftschutzes. Diese Aufgabe ist doppelter Art ; sie besteht einerseits in der raschen, unmittelbaren und ständigen Aufklärung der Bevölkerung über die den Luftschutz betreffenden Kenntnisse, andererseits in der Warnung und Alarmierung dieser bei Fliegerangriffen. Die Warnungen erfolgen in zwei Gefahrstufen (Fliegergefahr, Störflug) je nach Revieren ; sowohl diese Warnungen, als auch der Alarm werden gewöhnlich von den ihrer Stimme nach allgemein bekannten Sprechern des Rundfunkes verlautbart, um hiedurch die etwa irreführenden Warnungen oder Alarmierungen feindlicher Sender zu vermeiden. Der Rundfunk selbst erhält diese Warnungs- und Alarmbefehle von der Landesluftschutzzentrale. Der Empfänger der Befehle unterbricht das laufende Programm unverzüglich und läßt im Sinne der erhaltenen Befehle entweder warnen oder Alarm rufen. Auf diese Weise wurde der ungarische Rundfunk über seine künstlerischen und aufklärenden Dienste hinausgehend auch zum Wahrer von Menschenleben.